

## Guten Morgen, Enger-Spenge

Die Mitbewohnerin setzt sich laut seufzend an den Küchentisch. Ihr Nebenjob als Verkäuferin war heute wieder nervenaufreibend. „Es war so voll, ich kam mit dem Tippen gar nicht mehr nach“, sagt sie. „Aha“, sage ich und setze eine verdutzte Miene auf.

Ob das Kassieren nicht eher etwas mit Strichcodescannen als mit Tippen zu tun habe, frage ich. „Aber das Obst und das Gemüse, das hat alles eine Nummer“, antwortet sie. „Kürbis zum Beispiel. Hokkaido hat die 21, Butterkürbis die 22“, erklärt die Mitbewohnerin.

Und weil ich ihr nicht glauben mag, dass sie all die Zahlen für das Grünzeug auswendig

weiß, zählt sie stolz auf: Kartoffeln die 7, Möhren die 8, Zwiebeln die 9. Und 0 sind die Biozitrone.

„Aha“, sage ich erneut und frage mich insgeheim, ob Gehirnzellen nicht doch besser mit den Fußballergebnissen der vergangenen 80 Bundesligaspieltage verstopft werden sollten als mit derlei Gemüsecodes.

Um meiner Mitbewohnerin auch eine Anwendungsmöglichkeit ihres seltenen Expertenwissens zu ermöglichen, frage ich schließlich: „Isst du heute Abend mit? Es gibt Schnitzel mit Salz-Sieben und Acht-Gemüse.“

Bolle

## Heimatverein will Waldwege besser beschildern

■ **Spenge-Bardüttingdorf (nw).** Die Mitglieder des Heimatvereins Bardüttingdorf treffen sich am Samstag, 14. November, um die Wander- und Reitwege in den Wäldern um das Dorf mit einer neuen Beschilderung auszustatten. Die Schilder und weitere benötigte Materialien sind bereits geliefert worden. Die Wege sollen durch die neuen Schilder für Fußgänger und Reiter sicherer und besser erkennbar gemacht werden. Im Anschluss ist ein gemeinsamer Imbiss im Bürgerraum geplant. Start ist um 9 Uhr auf dem Hof Egert, Kreuzfeld 168.

## ADFC-Tourenradler unterwegs

■ **Enger (nw).** Die Tourenradler der ADFC-Ortsgruppe Enger-Spenge treffen sich am Samstag, 14. November, um 13 Uhr an der Sparkasse Enger zu einer zügigen Tour. Hans-Hermann Göhner führt die Gruppe auf ruhigen Wegen über Schweicheln und Melbergen nach Bad Oeynhaus, wo in der „Alten Kaffeestube“ eine Einkehr vorgesehen ist. Zurück geht es über Menninghüffen und Südlengern nach Enger. Die Strecke ist 48 Kilometer lang und richtet sich an geübte Radler. Rückkehr ist gegen 17 Uhr.

## DRK nimmt am Gedenkgottesdienst teil

■ **Spenge (nw).** Die Mitglieder der Rotkreuzgemeinschaft und des Jugendrotkreuzes des DRK-Ortsvereins Spenge nehmen am Sonntag, 15. November, am Gottesdienst zum Volkstrauertag in der Spenger Martinskirche teil. Sie treffen sich um 9.45 Uhr. Anschließend wollen sie am Ehrenmal auf dem Spenger Friedhof einen Kranz niederlegen.

## Schüler schnuppern in Berufe hinein

■ **Enger (nw).** Luise Heine arbeitet in einer Druckerei, Andreas Reinkensmeyer auf einem Bauernhof. Sie sind zwei von 80 Schülern der Rolf-Dircksen-Schule, die gerade die für sie so wichtigen Berufspraktika machen. ➤ *Lokalteil, Seite 4*

## Groß und Klein in Bewegung

TVC Enger lädt zu seiner 10. Familiade ein

■ **Enger (nw).** Der Turnverein Concordia lädt am Sonntag, 15. November, zu seiner 10. Familiade ein. Bewegungsfreudige Familien sollen dabei einen interessanten und abwechslungsreichen Nachmittag mit Sportangeboten erleben.

In der Zeit von 14 bis 18 Uhr können sich in der Sporthalle des Widukind-Gymnasiums Enger an der Tiefenbruchstraße junge und alte, große und kleine Gäste austoben. Mit einem Kletterturm, einer Hüpfarena für die großen Besucher sowie Streetsoccer und vielen weiteren Aufbauten können sich gleich mehrere Generationen sportlich

betätigen. Für die kleinen Gäste stehen eine Mini-Hüpfburg und eine Bobbycar-Rennstrecke bereit.

Wer nach der Bewegung eine Stärkung benötigt, kann an der reichhaltigen Kuchentheke neue Kräfte tanken. Das Rahmenprogramm wird sowohl von den TVC-Turnerinnen, den Seilspringerinnen als auch der Einradjugend gestaltet, die mit ihren einstudierten Choreografien das Publikum begeistern sollen. Der Eintritt ist kostenlos.

Weitere Infos zur Familiade gibt der Vereinssportlehrer Nils Wörmann unter Tel. (01 62) 64 11 23.



**Geschicklichkeit gefragt:** Bei der Familiade gibt es Spiel und Spaß nicht nur für die Kinder. FOTOS: NW-ARCHIV (BOHNENKAMP-SCHMIDT)



## Zu viel Verkehr

Anwohner lassen Autos zählen

**Hoffen auf die Stadt:** Elke Schilloks, Gisela Menkhoff-Schimikowski, Stefan Westerhold, Elisabeth Westerhold, Herbert Rogalla, Bernd Menkhoff-Schimikowski und Karl Schilloks (von vorn) beklagen das Verkehrsaufkommen und verweisen auf das Verbotsschild für Lkw über fünf Tonnen und auf die Tempo-30-Zone. FOTOS: ANDREAS SUNDERMEIER

VON ANDREAS SUNDERMEIER

■ **Enger. Einen Vogel zeigen lässt sich Herbert Rogalla nicht gern. Schon gar nicht von Autofahrern, die ihn in der Tempo-30-Zone direkt vor seiner Haustür überholen. Oder wenn ihm andere Autos die Vorfahrt an der Straße Auf der Hafke nehmen. „Hier wird viel zu schnell gefahren“, sagt er. Und spricht damit vielen Nachbarn aus der Seele. Einer von ihnen ist Stefan Westerhold. Der prescht jetzt nach vorn und startet eine Unterschriftenaktion.**

„Bisher haben wir schon um die 50 Unterschriften“, sagt er. „Und ich bin mir sicher, wenn das publik wird, bekommen wir noch mehr.“ Die will er dann als Bürgerantrag an die entsprechende Stelle bei der Stadt senden. „Am liebsten wäre uns, wenn die Straße Auf der Hafke zur Jölllenbecker Straße dicht gemacht würde und unten zur Werther Straße ein Sackgassenschild hinkäme.“

Damit wäre die „enorme zahlenmäßige Belastung“ zu Ende, meint Westerhold. Und diese Zahl kann der Anlieger durch-



**Verboten:** Lkw über fünf Tonnen dürfen die Straße Auf der Hafke nicht befahren. Die einzigen größeren Fahrzeuge, die hier mit Sonderrecht fahren dürfen, sind Busse.

aus beweisen: 2.242 Autos fuhr die Straße am Dienstag, 3. November, herauf und herunter.

„Diese Zahl liegt für eine Tempo-30-Zone deutlich über dem Durchschnitt“, erklärt Peter Korte von der Kreispolizei aus Herford. Er hatte den automatischen Mess-Kasten befestigt und die über 24 Stunden gesammelten Daten ausgewertet. Und er ermittelte noch einen Wert: „85 Prozent der gemessenen Fahrzeuge haben die Geschwindigkeit von 39,3 Kilometern nicht überschritten.“ Das sei üblich. „Alles unter 40 ist o.k.“

Erreicht worden ist diese annehmbare Geschwindigkeitsverringerung sicherlich auch durch die „Aufpflasterung“, den baulichen Bremsen, auf der Straße. Manfred Redeker, bei der Stadt Enger für Ordnung und Verkehr zuständig, hat sich bereits mit den Anliegern unterhalten

und sich mit ihren Wünschen beschäftigt. „Das sind sicherlich Probleme, die politisch beraten werden müssen“, sagt er. Zudem gelte es, die Verkehrszahlen zu berücksichtigen, die sich bei der Straße Auf der Hafke nach der Neugestaltung der Echterbeck-Kreuzung mit Bielefelder Straße / Werther Straße ergäben. Die wird sich aber noch hinziehen. „Im Jahr 2010 wird da sicherlich nichts gemacht“, sagt Wolfgang Wiedemann von Straßen NRW. „Was danach wird, weiß ich nicht“, erklärt der Multiprojekt-Koordinator des Landesbetriebes. „Wir müssen da in jedem Jahr wieder auf die Dringlichkeit aller Projekte schauen und uns dann nach der Wichtigkeit entscheiden.“

Das alles hilft den Anwohnern der Straße Auf der Hafke derzeit nicht weiter. Sie beklagen eine rücksichtslose Fahrweise der Autos, die die Abkürzung als Alternative zum Schlenker über die Bielefelder Straße nutzen. Sie beklagen, dass Lkw über fünf Tonnen nach der Verkehrsregel die Straße nicht nutzen dürfen, es dennoch tun. Und sie beklagen auch den Busverkehr, der die Straße allerdings rechtmäßig nutzt.

## Schneller über die Bielefelder

■ **Stefan Westerhold versteht nicht, dass – von ihm geschätzt – ein Großteil der Autos auf der Jölllenbecker Straße die „Abkürzung“ über die Straße Auf der Hafke nehmen. Der genervte Anwohner sagt: „Ich habe es nachgemessen. Wenn ich unten auf der Straße starte und mich an alle Verkehrsregeln halte, dann benötige ich genau 57 Sekunden, um Auf der Hafke von der Werther Straße bis zur Jölllenbecker Straße zu fahren. „Wenn ich um die 50 Stundenkilometer fahre und dann die Bielefelder Straße nehme, bin ich schneller.“ (-as)**

Herbert Rogalla: „Hier wohnen viele Kinder. Wir wollen nicht, dass es noch zu einem Unfall kommt.“ Und Elisabeth Westerhold erklärt, dass sie es ablehne, noch einmal auf den Bürgersteig springen zu müssen, weil ein Auto sie übersehen habe. „Und das fuhr mit einem Affenzahn.“

## „Der Bedarf ist unheimlich groß“

Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren stark gefragt / Neue Gruppe in der Spenger Tagesstätte Regenbogen

VON MAREIKE PATOCK

■ **Spenge. Maja, Corvin, Delilah-Jane und Nina haben es sich am Tisch gemütlich gemacht und löffeln begeistert Suppe. Die gibt es zwar nur in ihrer Fantasie, Spaß haben die Kleinen an ihrer Mahlzeit aber trotzdem. Mit sechs anderen Kindern unter drei Jahren werden sie in der Kindertagesstätte Regenbogen an der Mühlenburger Straße betreut.**

Der gemeinnützige Verein bietet in diesem Jahr erstmals eine Gruppe mit zehn Plätzen nur für Kinder unter drei Jahren an. Auch Babys und Kleinkinder mit Behinderungen werden in der integrativen Einrichtung betreut.

Vier Fachkräfte kümmern sich täglich bis 14 Uhr um ihre kleinen Schützlinge.

„Der Bedarf ist groß“, sagt Tagesstättenleiterin Hella Zinne. „Wir hatten keine Probleme, die Gruppe vollzubekommen.“ In vielen Familien seien mittlerweile beide Elternteile berufstätig, begründet Zinne.

Aber es gibt noch einen anderen Grund, warum manche Eltern ihre Kinder schon im Baby- oder Kleinkindalter in einer Kin-

dertagesstätte betreuen lassen: „Es gibt immer mehr Einzelkinder“, berichtet Zinne. Viele Eltern wünschten sich jedoch, dass ihre Kinder auch mit anderen Gleichaltrigen Kontakt hätten. „Die Kinder entwickeln sich dadurch erwiesenermaßen stärker“, berichtet die Tagesstättenleiterin.

Rund 120.000 Euro hat der gemeinnützige Verein in Ausbau

und Inneneinrichtung der sogenannten U3-Gruppe investiert – und das Geld bis heute mit einem Kredit vorfinanziert. „Die Bundesgelder werden nur schleppend ausgezahlt“, berichtet Leiterin Zinne.

Die U3-Plätze für Babys und Kleinkinder bis drei Jahre sind auch in anderen Spenger Tagesstätten begehrt. „Bei uns sind alle Plätze belegt“, sagt Nadine

Kessler, Mitarbeiterin in der DRK-Tagesstätte Sonnenland in Spenge.

In einer Gruppe werden dort zehn Babys und Kleinkinder unter drei Jahren betreut.

„Wir haben schon Vormerkungen für das Kindergartenjahr 2010“, berichtet auch Patricia Krane, Leiterin der AWO-Kindertagesstätte/ Familienzentrum Pustebume in Spenge.

Außerdem gebe es einige Kinder unter drei Jahre, die eigentlich sofort einen Betreuungsplatz bräuchten. „Der Bedarf ist unheimlich gegeben“, betont die Tagesstättenleiterin.

Nach Vorgaben der Regierung werde es darum bis zum Jahr 2013 einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren geben, berichtet Krane.



**Spaß am Küchentisch:** Maja, Delilah-Jane, Corvin und Nina spielen mit Gruppenleiterin Anja Burghardt (v. l.). FOTOS: MAREIKE PATOCK



**Eingespieltes Team:** Kita-Leiterin Hella Zinne (hinten r.) mit Kindern und Erzieherinnen aus der neuen Gruppe für Unter-Dreijährige.